

## Bezugspreis

In der Bezugsgeschäfts oder bei im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Buchhandlungen abzobehalten; vierjährlich 44,50, bei zweijähriger Zahlung ins Dutzend 40,00. Durch die Post bezogen bei Deutschen und Österreich: vierjährlich 4,00. Durch übrige Staatenbekanbung ins Ausland: monatlich 4,75.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Mitternacht um 8 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannesthal 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von Freit. 8 bis Montag 7 Uhr.

## Filialen:

Otto Allemann's Contin. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Waisenhaus); Louis Höhne, Rathausstraße 14, port. und Königstraße 7.

**N° 382.**

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 30. Juli 1898.

## Anzeigen-Preis

Die gehaltene Zeitung 20 Pf.

Reklamen unter dem Reklamenschied (40 Pf.) 60,4, vor den Familienreklamen (60 Pf.) 40,4.

Gehörte Schriften und andere Veröffentlichungen sind während der Abend- und Nachmittagszeit ebenbürtig, Tiefdrucker und Offsetdruck nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefolgt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Volksbefreiung 40,-, mit Volksbefreiung 40,-.

## Annahmefrist für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Donnerstag 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Bei den Filialen und Nachmittagszeit ist eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind rechtzeitig an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Witz in Leipzig.

**92. Jahrgang.**

## Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die Depeschen, welche heute vorliegen, enthalten über die Friedensbedingungen nichts Neues und manches widerstreitende. Es scheint in der That, als ob eine authentische Mitteilung über das Verlangen Amerikas nicht zu haben sei. Der Telegraph meldet:

\* Washington, 29. Juli. (Wiedergabe des „Neuerlichen Bureau“.) Die Antwort der amerikanischen Regierung an Spanien, welche dem Cabinet zur Genehmigung gezeugtes ist, enthält folgende Friedensbedingungen: Unbedingte Abtretung Puerto Rico, Abzession der jamaikanischen Oberhoheit über Cuba, Abtretung mehrerer Inseln in der Nähe von Cuba und Puerto Rico an die Vereinigten Staaten. Was die Philippinen und andere Inseln in jenen Gewässern anlangt, so bleibt die Entscheidung späteren Verhandlungen vorbehoben. Das Cabinet berichtet gegenwärtig über die Antwort. (Wiederholung.)

\* Washington, 29. Juli. (Wiedergabe des „Neuerlichen Bureau“.) Das Cabinet beschließt, folgende Friedensbedingungen zu fassen: Abtretung von Puerto Rico, Anerkennung der Unabhängigkeit Cubas, Abzession der der Gouverneurinseln, Überlassung mindestens einer Kolonieinsel auf den Philippinen. Die Antwort erhält nicht über eine in Gold zu leistende Kriegsentschädigung. Ein Waffenstillstand wird nicht abgeschlossen werden; die Philippinenfrage wird vorerst durch eine aus Amerikanern und Spaniern zusammengesetzte gesamtliche Commission angesetzt werden. Das Cabinet erachtet sich einflussreich gegen eine Annexion der Philippinen durch die Vereinigten Staaten.

\* Washington, 29. Juli. (Wiedergabe des „Neuerlichen Bureau“.) Nach den bereits genehmigten Friedensbedingungen brüsstigt die Regierung, wie von zweckläufiger Seite gemeldet wird, noch die Errichtung einer Kolonialisation auf den Philippinen mit hinreichenden Mitteln zu verlangen, um eine amerikanische Sache darauf zu erheben, und zwar möglichstens in Manila selbst. Die Antwort der Regierung dürfte noch heute Nachmittag nach Spanien eilen.

\* Washington, 29. Juli. (Wiedergabe des „Neuerlichen Bureau“.) Nach den bereits genehmigten Friedensbedingungen brüsstigt die Regierung, wie von zweckläufiger Seite gemeldet wird, noch die Errichtung einer Kolonialisation auf den Philippinen mit hinreichenden Mitteln zu verlangen, um eine amerikanische Sache darauf zu erheben, und zwar möglichstens in Manila selbst. Die Antwort der Regierung dürfte noch heute Nachmittag nach Spanien eilen.

\* Washington, 29. Juli. (Wiedergabe des „Neuerlichen Bureau“.) Nach den bereits genehmigten Friedensbedingungen brüsstigt die Regierung, wie von zweckläufiger Seite gemeldet wird, noch die Errichtung einer Kolonialisation auf den Philippinen mit hinreichenden Mitteln zu verlangen, um eine amerikanische Sache darauf zu erheben, und zwar möglichstens in Manila selbst. Die Antwort der Regierung dürfte noch heute Nachmittag nach Spanien eilen.

\* Washington, 29. Juli. Das Cabinet beschließt noch folgende Friedensbedingungen zu fassen: Die Oberherrschaft Spaniens in den westlichen Gewässern und im Karibischen Meer soll völlig aufzugeben, die Staaten 6000 Gold-Cuban und Puerto Rico nicht von den Vereinigten Staaten übernommen werden. Die Handelsverbindung zwischen Cuba und Puerto Rico mit anderen Thülen des jamaikanischen Gewässers werden aufgehoben, da das Cabinet beschließt, sie nicht anzusehen.

Wenn man die Reihenfolge der Depeschen vergleicht, so kommt man unwillkürlich zu der Ansicht, daß bei der Bezeichnung im Cabinet der Appell gefüllt sei, um neuen die Bezeichnung sich noch weiter fortsetzt, d. h. vielleicht außer einer Kriegserklärung auch noch eine carabische Insel, Melilla oder Luzon verlangt werden. Hoffen wir im Interesse Spaniens, daß eine Dämmerungsphase die Wogen der amerikanischen Diplomaten wieder gestillt hat.

In Madrid stellt man sich vorläufig noch etwas dummen. Den Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärte Feindungsberichtskarten gegenüber wieder einmal die von den Blättern gebrachten mehrfachen Vermutungen in Bezug des Friedens für unrichtig. Es tut natürlich nichts

zur Sache. Solche Erklärungen haben wie zur Genüge gezeigt. In eine Konferenz in der Philippinenfrage scheint man aber in der That nicht zu glauben.

Unterdessen gehen die kriegerischen Unternehmungen ruhig weiter:

\* Washington, 29. Juli. Die Stadt Vizcaya auf Puerto Rico hat am Sonnabend Kapitulation capituliert.

\* New York News, 29. Juli. General Brooke ist heute vor hier an Bord des Transportschiffes „Mossachien“ mit Truppen nach Puerto Rico abgegangen. Unter Tränen werden unmittelbar folgen.

\* New York News, 29. Juli. (Wiedergabe des „Neuerlichen Bureau“.) Das letzte Schiff der nach Puerto Rico bestimmten Expedition unter dem Kommando des Generals Brooke ist heute früh abgegangen. Die gesammte Expedition besteht aus 119 Offizieren und 5719 Mann.

\* Paris, 29. Juli. Nach Depesche, welche die „Tempo“ aus Puerto Rico erhalten hat, in die Lage der Spanier deutlich eine fiktive. Mangel an Waffen und der Zustand der Truppen lassen vermuten, daß im Fall eines Kolonialkriegs kann ein Kampf hoffnungslos werden. Die Spanier seien bisher glücklich, den amerikanischen Streitkräften widerstanden.

\* Washington, 30. Juli. General Miles erhält in einem Telegramm aus Vizcaya, die Spanier seien auf dem Rückzuge aus dem südlichen Theile Puerto Ricos, die Besetzung habe die Amerikaner mit langer Zeit aufgezögert und die amerikanische Flotte ständig bestreift. Die Kriegsschiffe hätten mehrere Schiffe und gegen 20 Zivilschiffe erbeutet. Der Eisenbahntelegraph, welcher zum Theil geschafft gewesen sei, wurde wiederhergestellt. Bald werde sich die amerikanische Flotte in der Gebirgsregion befinden. Das Weitere sei heimlich und die Verfolgung der Truppen in überwiegendem Maße geprägt. Unbeständige Schwierigkeiten seien nicht vorzusehen. — Da einem später aufgegebenen Telegramm liegt General Miles, die Spanier hätten sich aus Vizcaya so völlig zurückgezogen, daß sie gegen Gewebe und Munition bestellt werden können. Die Besetzung habe die Aufsicht der Amerikaner förmlich begangen. Captain Higgins, welcher das Geschwader comandiert, ist den Bedingungen für die Kapitulation von Vizcaya bestimmt worden, daß die Garnison des Ortes geholt werde und die Civilbehörden einzuhören im Falle sieben. Higgins bestreit jedoch, daß diesmal Segelschiffe genommen seien.

\* London, 29. Juli. Unter die in der Pariser Ausgabe des „New York Herald“ aus Madrid gemachte Kapitulation Masillas liegt wieder hier auch in Madrid eine offizielle Mitteilung vor. Auch in einer Depesche, welche dem böhmigen Befreiter Aguinaldo's heute zugegangen ist, wird von einer Kapitulation Masillas nichts erwähnt. (Wibb.)

\* San Francisco, 30. Juli. Ein weiterer Truppentransport ist vom Manila eingegangen.

\* Gibraltar, 30. Juli. Der spanische Kreuzer „Savante“ der jetzt in Cartagena liegt, hat Befehl erhalten, sich dem Geschwader Camara's anzuschließen.

## Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 30. Juli.

Auf die Depesche, die der Kaiser an den Grafen Regenten von Lippe gerichtet, kommt in einer im „Sprecher“ der „Deutsch-Französischen“ veröffentlichten Ausfassung der Staatsrechtsschule an der Universität zu Straßburg, Professor Haband zurück. Der bekanntlich von seiner Hand die Redebeschlüsse kamen, die zu Gunsten der kaiserlichen von Schaumburg-Lippe die nachher schiedsgerichtlich anerkannten Rechte des Grafen-Regenten von Lippe-Detmold bekräftigt haben, so kann es nicht befremden, daß er gegen den Regenten Partei nimmt. Aber befremdet muss es, daß er als selbstverständlich annimmt, auch der Kaiser habe sich bei Abschaffung seiner Depesche von der Rücksicht auf jene Ansprüche bestimmt lassen lassen. Er geht darüber vielleicht auch, daß die Genehmigung dieser Belehrungen in diesem Tone verlangt werden ist, den Se. Majestät des Kaisers sich „zu verbüßen“ veranlaßt seien. Wenn in der Presse die falsche Behauptung der Übereinkunft an andere Personen, als den Regenten selbst, als Auslöser verhänglicher Anspültheile gegen den Grafen-Regenten oder des Regenten über das Reich abgestuft werden ist, so wird dabei verkannt, zu welchen Schäden die Gewährung der Übereinkunft an die Familienangehörigen des Grafen gebraucht werden könnte; es war vielmehr ein Werk unparteiischer Herrschaft und vorauschaubender Weisheit, nicht durch die Gewährung zweckhafter Weisheit, nicht durch die Gewährung zweckhafter Weisheit und bestreitet ist, ein folgendes Schreibzettel zu schaffen.

Professor Haband nimmt also an, der Kaiser habe sich bei seiner Antwort an das Gründen des Grafen-Regenten leiten lassen von der Thatlage, daß der Fürst von Lippe-Schaumburg nach der Entscheidung des Schiedsgerichts, die zu Gunsten der Thronfolge-Berechtigung des gegenständigen Grafen-Regenten aussiegt, die Oberherrschaft der Kinder des Grafen bestreift und sich wegen eins der Nachfolge in der Regenschaft in Detmold regelaten Bundesgesetz beschworend an den Bundesrat gewendet hat, der bisher der Angelegenheit noch nicht näher getreten ist und jedenfalls aus guten Gründen ängstigt, ihr näher zu treten. Der Kaiser würde also die Angelegenheit objektiv gegenüber, denn nicht an ihm, sondern an dem Bundesrat hat der Fürst von Schaumburg-Lippe sich gewendet und wenigen könne. Der Kaiser würde auch durch die Gewährung der erbetenen Übereinkunft an die Kinder des Grafen-Regenten der Entscheidung des Bundesrates nicht vorgreifen, weil, wie wir schon diesen Tage ausführten, diese Übereinkünfte noch eine Weile nach dem Spruch des Schiedsgerichts erzielt werden sind, obwohl, was die Übereinkunft des Schaumburg-Lippe und das Bündnis des Bundesrats beweist, ein folgendes Schreibzettel gelöscht zu haben. Lebzigens könnte dem Berichte, ein solches aus der Erklärung der Witte hergeleitet, ganz leicht durch eine ausdrückliche Erklärung vorgebeugt werden. Die Ausführungen des Herrn Prof. Haband werden daher schwerlich die beabsichtigte Wirkung haben; durch seinen Hinweis darauf, daß vielleicht auch die „Gründe“ des Schiedsgerichts einer Nachprüfung unterzogen werden könnten, lädt der Berichter vielleicht dem Bundesrat die Übereinkunft, die er dem Schiedsgericht gegeben hat, die Gewährung zweckhafter Weisheit und bestreitet.

„Das sagt mein Freund gleichfalls“, rief Bambini. „Er räumt mir, in einer engen Gegend Bambini, in der Nähe einer Kirche, eine Wohnung zu vermieten, dann zum Geistlichen des Sprengels auszubauen, zu lassen, um mitzugeben, daß ich mich bestreite, daß ich das Kind in Deinem Interesse, daß ich um Dich zu verhindern, zu Ihnen, was ich gehabt habe: Deiner Familie, Gott selbst zu Gefallen, zu befreien. Nicht, daß ich mich über Lord Wimwood oder seine Tochter beklage. Mein Mann ist außerordentlich liebenswürdig, er ist reizend, und seine Tochter würde ich mit der Freiheit schenken, daß sie mich nicht die Witwe ist.“

„Wieviel Kleid, eine Heirat und Hochzeit in der Familie ist genug?“, fragte Lord Wimwood. „Ich habe mir fest vorgenommen, daß Du den Mann, dem Dein Herz gehört, heiraten sollst. Sage mir nicht, daß der Mann dazu fehlt; eine so verächtliche Entschuldigung lasst ich nicht gelten.“

Lord Wimwood's schmeichelnde braune Augen blickten mit unterwürfiger Aufmerksamkeit auf das kleine, gleiche Personen ihrer Cousine nieder. Lord Wimwood's blaue Augen sahen gespieltisch zu der jungen Hochzeit auf.

„Du treibst mir mit einem armen Frey Bambini ein leichtsinniges Spiel. Bambini, Frey ist ein prächtiger Mensch, und ich habe ihn gern.“

„Ich werde es nicht dulden, daß Du ihn so behandeln.“

„Ach!“

„Gewiss hat Bambini, was ihn empfehlen könnte. Er ist kein vornehmer alter Herr des guten Erziehung und hohen Rang.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“

„Sie scheint mit Roland leichter zu wollen, weiter nichts.“



Wagen zu stellen. Man darf also auch annehmen, daß der Staat sich nicht weniger interessiert zeigt, zumal die günstige Lage der Finanzen, wie der Finanzminister selbst in dem Anmeldebericht an den König darstellen, jede erfreulicher Weise erschien, für culturelle Zwecke erhebliche Verträge aufzunehmen. In dem vorliegenden Fall kommt noch in Betracht, daß der Staat damit unmittelbar seine Fürsorge für die polnische Bevölkerung behandelnd und mit einem solchen Zustand im Osten eine Anlage schafft, die ein Einzugswanct werden kann zwischen Deutschen und solchen Völkern, die sich als legale preußische Untertanen betrachten.

\* Nürnberg bei Elsterwerda, 28. Juli. Heute Nachmittag fand hier die Verleihung des verhinderten ersten Vorsitzenden des Bundes der Kaufmänner u. Fleisch statt. Von nah und fern waren die Freunde und Gedenkgenossen gekommen, um dem Führer die letzte Ehre zu erweisen. Bei dem Ausdruck des Bundes der Kaufmänner waren zahlreiche Mitglieder erschienen, die Beamtin des Ausschusses des Bundes der Kaufmänner in Berlin waren fast vollständig anwesend. Aus den Kreisen der Mitglieder des Bundes der Kaufmänner, den Provinzial- und Orthogruppen waren Beileidsbekundungen eingegangen, jerner zahlreiche Blumensträuße. Der hiesige Obergruppenleiter hielt die Gedenkrede, in der er das öffentliche und private Leben des Verstorbenen würdigte und die Unstetigkeit und Schlichtheit seines Wesens rühmte. Als Vertreter des Bundes der Kaufmänner widmete Dr. Rößler dem Feierabend einen warm empfundenen Nachruf. Das Dogma war: „Es ist bestimmt in Gott's Händen“ und die über das Grab donnernden Salven des Kriegervereins beeindruckten die Freude aus, sich mit den deutschen Kameraden zu vereinen, um vereint mit ihnen ihre Ehr zu verbreiten und die freie Schule zu erringen. Die Abschiedsrede erinnerte an einstigen königlichen Besuch. Herr Weiß bemühte sich vorsichtig, den Einstand dieser Rede durch reiches Schimpfen auf die „Internationalen“ zu verhindern; er wurde von Herrn Haas gleich abgehalten.

\* Weimar, 29. Juli. Der „Doriszeitung“ in Hildburghausen wird von jenseitiger Seite von hier geschrieben:

„Der Bricht aus Weiningen in der „Sozialzeitung“, der auch in anderen Zeitungen übergegangen ist, erzählt von einem Besuch des Herzogs von Weiningen bei dem König von Sachsen, der „höher geachtet gelieben sei“. Zu dieser ausfülligen Stelle“ heißt es, „soumit nur schwerwiegende Gründe rechtfertigen ließ, und das Telegramm des Kaisers nur zu leicht.“ Nichts A., daß gegen Mitte Juli der Herzog von Weiningen, begleitet von seinem Jäger-Adjutanten, dem König von Sachsen in Pillnitz einen Besuch gemacht hat, und daß den Gewohnheiten des Weiningen Herzog entsprochen, dieses Besuch bis hierher bestreikt der Welt verbreitet hat. Das Weitere entnahm der Phantasie des Berichtschreibers. Der Herzog A. mit dem König durch Bevörderlichkeit und durch großzügige Freundschaft und herzliche Hochachtung verbunden. Gleichwohl riefen er die Thüringer an den Gehirn zum 70. Geburtstag des Königs verloren: Grußbotschaften gelebten ihm seit Jahren von größerer, reicheren Feindseligkeiten heraufgestellt. Der König nahm aus der Gründlichkeit seiner Veranlassung, den Herzog A. in seine die Sächsische Krone zu stellen. Der Herzog empfand das Bestecklich, dem König für die freundliche, ehrbare Ausserlichkeit persönlich zu danken. Dass die einzige Veranlassung zu dem kurzen, unangenehmen Besuch, der breite Aufzug hier, gleich nach dem Abschluß des Kongresses, für diesen Aufzug ausrichtete. Hierzu brachte der Herzog eine Hoch auf den Kaiser aus, das Lobpreis Wiederholte. Bevorzugt unternahm die Chemnitzer einen Aufzug nach dem Abendessen.

Frankreich.

Bicquart 1c.

\* Paris, 29. Juli. Die Staatsanwaltschaft erklärte den Untersuchungsrichter Major du Puy de Clam für ungünstig, weil der Platz activer Offizier sei. Trotzdem sollte die Verleihung eines durch den Staatssekretär übermittelten Zeugnisses bestätigt, in welches der Kaiser Franz Josef den Kongress seines Sohnes für seinen Aufzug ausrichtete. Hierzu brachte der Herzog eine Hoch auf den Kaiser aus, das Lobpreis Wiederholte. Bevorzugt unternahm die Chemnitzer einen Aufzug nach dem Abendessen.

\* Weimar, 29. Juli. Der „Doriszeitung“ in Hildburghausen wird von jenseitiger Seite von hier geschrieben:

„Der Bricht aus Weiningen in der „Sozialzeitung“, der auch in anderen Zeitungen übergegangen ist, erzählt von einem Besuch des Herzogs von Weiningen bei dem König von Sachsen, der „höher geachtet gelieben sei“. Zu dieser ausfülligen Stelle“ heißt es, „soumit nur schwerwiegende Gründe rechtfertigen ließ, und das Telegramm des Kaisers nur zu leicht.“ Nichts A., daß gegen Mitte Juli der Herzog von Weiningen, begleitet von seinem Jäger-Adjutanten, dem König von Sachsen in Pillnitz einen Besuch gemacht hat, und daß den Gewohnheiten des Weiningen Herzog entsprochen, dieses Besuch bis hierher bestreikt der Welt verbreitet hat. Das Weitere entnahm der Phantasie des Berichtschreibers. Der Herzog A. mit dem König durch Bevörderlichkeit und durch großzügige Freundschaft und herzliche Hochachtung verbunden. Gleichwohl riefen er die Thüringer an den Gehirn zum 70. Geburtstag des Königs verloren: Grußbotschaften gelebten ihm seit Jahren von größerer, reicheren Feindseligkeiten heraufgestellt. Der König nahm aus der Gründlichkeit seiner Veranlassung, den Herzog A. in seine die Sächsische Krone zu stellen. Der Herzog empfand das Bestecklich, dem König für die freundliche, ehrbare Ausserlichkeit persönlich zu danken. Dass die einzige Veranlassung zu dem kurzen, unangenehmen Besuch, der breite Aufzug hier, gleich nach dem Kongress, für diesen Aufzug ausrichtete. Hierzu brachte der Herzog eine Hoch auf den Kaiser aus, das Lobpreis Wiederholte. Bevorzugt unternahm die Chemnitzer einen Aufzug nach dem Abendessen.

\* Paris, 29. Juli. Die Staatsanwaltschaft erklärte den Untersuchungsrichter Major du Puy de Clam für ungünstig, weil der Platz activer Offizier sei. Trotzdem sollte die Verleihung eines durch den Staatssekretär übermittelten Zeugnisses bestätigt, in welches der Kaiser Franz Josef den Kongress seines Sohnes für seinen Aufzug ausrichtete. Hierzu brachte der Herzog eine Hoch auf den Kaiser aus, das Lobpreis Wiederholte. Bevorzugt unternahm die Chemnitzer einen Aufzug nach dem Abendessen.

\* Paris, 29. Juli. (Telegramm.) Der Großkanzler der Chemnitzer schickte am Ende der Opernzeitung eine solche Befreiung, wonach Poles, Tänzer, Kroaten gladden und 2000 Theatiner sind bereits angefeind.

Chemnitzkongress.

\* Wien, 29. Juli. Deut. Presse sind ein Empfang der Mitglieder des internationalen Chemnitzkongresses durch den Bürgermeister Lueger im Rathaus statt. Als lärmendste Einheit wurde die Befreiung eines durch den Staatssekretär übermittelten Zeugnisses bestätigt, in welches der Kaiser Franz Josef den Kongress seines Sohnes für seinen Aufzug ausrichtete. Hierzu brachte der Herzog eine Hoch auf den Kaiser aus, das Lobpreis Wiederholte. Bevorzugt unternahm die Chemnitzer einen Aufzug nach dem Abendessen.

\* Paris, 29. Juli. Die Nationalversammlung wählte ein Executivecomité, welches im Beisein der autoritären Consul ein Reglement ausarbeiten soll.

Afrika.

Niederlande.

\* Paris, 29. Juli. Die „Politique Coloniale“ meldet,

Captain Gacemajou, der eine Expedition der französischen

Kriegs-Gesellschaft führt, sei am 6. Mai d. S. von

Eingeborenen in Binder auf der Hälfte des Weges zwischen

dem Niger und dem Tschad-See überfallen worden. Sechs

Senegalsen seien getötet. „Zigaro“, der ebenfalls von

diesem Kampfe berichtet, behauptet, daß auch Gacemajou und

sein Dolmetscher Oliva gefallen seien.

Handelskammer West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börsenläufe West-Vliss. I. (Ging. Böhmischlag). Befreiung von

Unterstützung 8—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 8 bis 12 Uhr.

Empyrische Börs



# Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 382, Sonnabend, 30. Juli 1898. (Abend-Ausgabe.)

## Königreich Sachsen.

Leipzig, 30. Juli. Es ist heute gerade ein Jahr, daß unter Sachsen eine unbekümmerte Überflutung uns beim gefüllt wurde. Die Beschreibung der Verheerung hat ein starkes, mit vielen Illustrationen geschmücktes Buch, das im Verlag des Sächsischen Volksblätterverlags erschien, gefüllt, und dieses Buch, das schon gebunden war vorwiegend ausgestellt ist, möchten wir heute unseren Lesern aufgezeigt empfehlen. Es kostet 2,50 M. und der Ueber-

zug steht nicht wohlbügigen Tordien zu.

\* Leipzig, 30. Juli. (Arbeiterbewegung.) Die Brüder- und Schriftlegergruppe — Parteimittel — gehörten in einer am Freitag im „Sächsischen Hof“ abgehaltenen, nur schwer belastenden Versammlung nach einem Bericht des Herrn Goetz über den Handelsaufschwung die Wiederbelebung an der Wahl des Reichstagswahlkreises für das Stadtdeputatamt ankündigen wollten. Der Bericht wurde dem einen mittleren Städte die Mühe vom Kopfe gelöscht. Die Sache wurde für beide immer bedeutsamer. In diesem Augenblick sprangen die Gefährdeten, die seit der Entgegung bis dahin still gewesen waren, einige deutsche Bürger der Stadt, die sich gestillt unter den Befürwortern befanden, zu Hilfe. Der Schläger wurde von ihnen gesucht. Glücklicherweise fand der lebte Auftritt im unmittelbaren Nähe des deutschen Hotels „Wilscher Hof“ statt, dessen Besitzer die beiden Gründerinnen ins Hotel zog und so in Sicherheit brachte. Der im Hotel wirkende Redakteur der „Wilscher Zeitung“ nahm sich der beiden jungen Leute in liebenswürdigster Weise an. Die verschonten Grünen Wölgen wurden nun selbstständig mit Haken verhakt. Der Schläger wurde verhaftet. Am Montag früh hatten die beiden Schüler den Verlauf des Verfahrens auf dem Gericht protokollarisch festgestellt. Der Umstand, daß die Überfallen Reichsbürger und nicht, wie von den Herren Abgeordneten vermutet worden ist, Preger Studenten waren, hat den begeisterten Thüren eine unangenehme Überraschung bereitet.

\* Leipzig, 30. Juli. Heute früh ist der seit einiger Zeit hier wohnende Agent Karl Henn, Rannacher aus Dresden wegen dringenden Verdachts der Verbindung fortgeschreitender Beträgerien und verschiedenes Verbrechens bei den reichen Bevölkerungen, die in das Capitol der berüchtigten Geldkunstgeschäfte ziehen, verhaftet und an das Amtsgerichtsgefängnis abgeführt worden. R. hat früher bereits wegen Betrug und Vorstellung falscher Thatsachen, die er bei Aufnahme von Renten- und anderen Verhältnissen verdeckt, seine Gefängnisstrafe verdient. Er muß als Geldvermittler in gewissen Kreisen bekannt gewesen sein, denn schon bei Gelegenheit des diesjährigen Obermarkts im Rennstall Witzsch gab es, daß ein Landwirt aus Weißensee sich bei ihm in der Wohnung gegen Entgegensezung von 400 M. in Barren und gegen einen Wechsel von 300 M. einen wesentlich höheren Betrag in Obligationen ausständigen ließ, die sämtlich vorherige Druckergesetze im Single oder Papier sind. Auch bei legenden kleinen Beträgen hat R. derartige Scheine untergebracht, so u. a. auch bei einer Witwe, der er gegen gutes Geld ein Papier für 10 M. und ein solches für 5 M. ausbezahlt, und als diese dann das Geschäft rückgängig machen wollte, ihr zwar die Obligation wieder abnahm, nicht aber das Geld zurückgeliefert. R. machte sich auch im Uebrigen durch verhältnismäßig großes Ausstreuen und dadurch auffällig, daß er öfter größere Summen Geldes leben ließ. Bei einem in einer Restauration des unteren Lustgärtner vorige Woche eingekauften Kalbsschaf wie oben erwähnt, welches zwischen Rannacher und einem Eisenhändler H. aus Döbeln abgeschlossen werden sollte, ging R. indeß in die Falle, da man es hierdurch, wie verlautet, lediglich auf eine Probe abgetragen hatte. Das Polizei wußt sich der Schafe an, und es stellte sich bei einer vorgenommenen Haussuchung heraus, daß Rannacher einen pfeilförmigen Vorwurf von fall an Obligationen in Verhältnis hatte, sowie Statuten und Projekte einer „Allgemeinen Sozialgruppen-Gesellschaft“ mit dem angeblichen Sitz „Amsterdam“, mit denen R. seine Betriebsanträger betrieb. Es waren Wallstraße Kleinmünzen-Obligationen von 1896, Sachsen-Weininger Kleinmünzen-Obligationen von 1864, Sachsen-Weininger Kleinmünzen-Obligationen von 1869, Augsburger von 1864, Sachsen-Weininger von 1868, türkische 400-franc-Piasten-Obligationen von 1870 u. s. v. Die Papieren waren topographisch so ausgezählt, daß sie höchst bestehen, das umgebogene Auge täuschen konnte, nicht aber mag das immer der Fall sein, hinsichtlich der übrigen damit vorgenommenen Manipulationen, und das läßt den möglichen Fall zu, daß der Verfasser derartige Gefälsche hier und da wohl auch auf beiden Seiten falsche Motive vorliegen können. (Reichs. Tagebl.)

\* In der Werkstatt der Großen Leipziger Straßenbahn zu Plogwitz geriet gestern ein aus Deuden gebürtiger, 22 Jahre alter Schlosser mit der rechten Hand in eine im Gang befindliche Hobelmaschine und wurde dabei schwer verletzt. Man brachte ihn in das Krankenhaus zu Plogwitz.

\* Leipzig, 30. Juli. Wegen verschiedenem Vertrags wurde von der Polizei ein 27 Jahre alter Geschäftsführer aus Wien verhaftet. Auf telegraphischen Wege verfuhrte verfeste gestern von hier aus von Firmen in Österreich und Tschechien, von denen er wußte, daß sie mit einem Geschäftsmann in Eltern in Verbindung standen, im Namen des Letzteren größere Geldbeträge zu erlangen. Die Inhaber der betreffenden Firmen waren vorsichtig und fragten erst nochmal bei dem Geschäftsmann an, worauf der Schwund an dem Tag kam. In einer Restauration der Blücherstraße, wo sich der Verfänger das Geld erwartete, erfolgte seine Festnahme. — In Haft genommen wurde gestern Nachmittag ein 22 Jahre alter Kleinunternehmer aus Eisenberg, der in einer Restauration der Großen Blücherstraße gearbeitet und getrunken hatte, ohne im Bett von Geld zu sein. — Wegen Diesfalls laufen gestern ein vollkommenes Dienstmädchen aus Radeberg und eine Arbeiterin aus Hadersleben in Haft. Das erste Mädchen hat einen Dienstleiter in einem Pferdeomnibus mit Inhalt entwendet, während die Arbeiterin einem Mädchen, mit dem sie zusammen wohnte, einen Geldbetrag und verschiedene Kleidungsstücke stahl. — Ein 17 Jahre alter Kaufmann aus Leutzsch und Teutschenthal, der sich in einem weniger geübten Gummireifen in Stellung brachte, entwendete dabei das größte Onthaltsame Gummireifen und verlor sie an Verlustrate. Der Kuriere wurde deshalb von der Polizei zur Verantwortung gezogen. — Aufgegriffen wurde von der Polizei ein von der Stadtverwaltung Plauen wegen gefährlicher Körperverletzung strafrechtlich verfolgter 28 Jahre alter Kellner aus Altenburg.

\* Chemnitz, 30. Juli. Vorgestern stürzte aus dem im ersten Obergeschoss eines Hauses hier begrenzten Treppenhaus das Kind eines Bäckermeisters in den Hof und erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß es trotz der sorgfältigen Pflege lange Zeit darauf verstarb.

\* Grimma, 30. Juli. Der Gutsherr Karl Friedrich Schell im nahen Großbarbau hat sich in seiner Scheune erhängt.

\* Zwickau, 30. Juli. In dem gestern Nachmittag auf dem Truppentrainingplatz abgehaltenen Brigadiers-Rennen wurde Prinz Albert, der an dem Rennen teilzunehmend war, leider von einem Unfall betroffen. Se schräge Haber kam zu Fall und zog sich dabei eine glückliche Weise nicht bedeutende Verletzung an der Stirn zu. Der Prinz ist heute wieder völlig wohl und wieder aufgetreten.

\* Borsigstadt, 30. Juli. Daß Chocolaten-Automaten auch beschädigt werden können, zeigt im benachbarten Borsigstadtdorf am Sonntag Abend ein Besucher der Tanzmusik in „Stadt Chemnitz“ erfahren. Verschoben entnahm dem dort aufgestellten Automaten nach Entfernung des üblichen Geldstücke ein Bäcker Chocolade, verlor aber sofort durch schlechtes Hineingreifen in den Apparat noch ein zweites Stück gratis zu erhalten. Der Apparat schwitzt sich aber schnell und so fest wieder, daß der Mann nicht im Stande war, seine Bäcker wieder heranzuziehen. Erst nochmals ein Schlosser herbeigeholt worden war, den Automaten geöffnet, konnte der Gefangene aus seiner unangenehmen Lage befreit werden.

\* Unter dem Titel „Gefährlichkeit der grünen Schärpenmütze unter Taschen“ schreibt dem „Chemnitz-Tageblatt“ ein Mitarbeiter, der sich zur Zeit im Böhmerwald be-

aufhält: „Am Sonntag, den 24. Juli, langten 3 in ein Schloß des Böhmerwaldes, geborene Chemnitzer, auf dem Bahnhofe in Vilseck an. Sie tragen ihre grünen Mützen, ohne Wissung, welche Unannehmlichkeiten sie sich dadurch anziehen würden. Auf dem Weg vom Bahnhofe zur Stadt, der Sonntag befördernd stand belebt war, konnten sie schon wahrnehmen, daß sich die allgemeine Aufmerksamkeit der Passanten auf sie richtete. Bald wurden sie auch von entgegenkommenden, anstrengend gekleideten Passanten angestoppt und vom Bürgermeister gestoppt. Schimpfworte von Seiten der Thüren stießen. Unter den beiden Sachen bildete sich bald ein feindlich gesetztes Gesicht. Endlich wurde dem einen mittleren Städte die Mühe vom Kopfe gelöscht. Die Sache wurde für beide immer bedeutsamer. In diesem Augenblick sprangen die Gefährdeten, die seit der Entgegung bis dahin still gewesen waren, einige deutsche Bürger der Stadt, die sich gestillt unter den Passanten befanden, zu Hilfe. Der Schläger wurde von ihnen gesucht. Glücklicherweise fand der lebte Auftritt im unmittelbaren Nähe des deutschen Hotels „Wilscher Hof“ statt, dessen Besitzer die beiden Gründerinnen ins Hotel zog und so in Sicherheit brachte. Der im Hotel wirkende Redakteur der „Wilscher Zeitung“ nahm sich der beiden jungen Leute in liebenswürdigster Weise an. Die verschonten Grünen Mützen wurden nun selbstständig mit Haken verhakt. Der Schläger wurde verhaftet. Am Montag früh hatten die beiden Schüler den Verlauf des Verfahrens auf dem Gericht protokollarisch festgestellt. Der Umstand, daß die Überfallen Reichsbürger und nicht, wie von den Herren Abgeordneten vermutet worden ist, Preger Studenten waren, hat den begeisterten Thüren eine unangenehme Überraschung bereitet.

\* Reichenbach, 30. Juli. Heute früh ist der seit einiger Zeit hier wohnende Agent Karl Henn, Rannacher aus Dresden wegen dringenden Verdachts der Verbindung fortgeschreitender Beträgerien und verschiedenes Verbrechens bei den reichen Bevölkerungen, die in das Capitol der berüchtigten Geldkunstgeschäfte ziehen, verhaftet und an das Amtsgerichtsgefängnis abgeführt worden. R. hat früher bereits wegen Betrug und Vorstellung falscher Thatsachen, die er bei Aufnahme von Renten- und anderen Verhältnissen verdeckt, seine Gefängnisstrafe verdient. Er muß als Geldvermittler in gewissen Kreisen bekannt gewesen sein, denn schon bei Gelegenheit des diesjährigen Obermarkts im Rennstall Witzsch gab es, daß ein Landwirt aus Weißensee sich bei ihm in der Wohnung gegen Entgegensezung von 400 M. in Barren und gegen einen Wechsel von 300 M. einen wesentlich höheren Betrag in Obligationen ausständigen ließ, die sämtlich vorherige Druckergesetze im Single oder Papier sind. Auch bei legenden kleinen Beträgen hat R. derartige Scheine untergebracht, so u. a. auch bei einer Witwe, der er gegen gutes Geld ein Papier für 10 M. und ein solches für 5 M. ausbezahlt, und als diese dann das Geschäft rückgängig machen wollte, ihr zwar die Obligation wieder abnahm, nicht aber das Geld zurückgeliefert. R. machte sich auch im Uebrigen durch verhältnismäßig großes Ausstreuen und dadurch auffällig, daß er öfter größere Summen Geldes leben ließ. Bei einem in einer Restauration des unteren Lustgärtner vorige Woche eingekauften Kalbsschaf wie oben erwähnt, welches zwischen Rannacher und einem Eisenhändler H. aus Döbeln abgeschlossen werden sollte, ging R. indeß in die Falle, da man es hierdurch, wie verlautet, lediglich auf eine Probe abgetragen hatte. Das Polizei wußt sich der Schafe an, und es stellte sich bei einer vorgenommenen Haussuchung heraus, daß Rannacher einen pfeilförmigen Vorwurf von fall an Obligationen in Verhältnis hatte, sowie Statuten und Projekte einer „Allgemeinen Sozialgruppen-Gesellschaft“ mit dem angeblichen Sitz „Amsterdam“, mit denen R. seine Betriebsanträger betrieb. Es waren Wallstraße Kleinmünzen-Obligationen von 1896, Sachsen-Weininger Kleinmünzen-Obligationen von 1864, Sachsen-Weininger Kleinmünzen-Obligationen von 1869, Augsburger von 1864, Sachsen-Weininger von 1868, türkische 400-franc-Piasten-Obligationen von 1870 u. s. v. Die Papieren waren topographisch so ausgezählt, daß sie höchst bestehen, das umgebogene Auge täuschen konnte, nicht aber mag das immer der Fall sein, hinsichtlich der übrigen damit vorgenommenen Manipulationen, und das läßt den möglichen Fall zu, daß der Verfänger das größte Onthaltsame Gummireifen und verlor sie an Verlustrate. Der Kuriere wurde deshalb von der Polizei zur Verantwortung gezogen. — Aufgegriffen wurde von der Polizei ein von der Stadtverwaltung Plauen wegen gefährlicher Körperverletzung strafrechtlich verfolgter 28 Jahre alter Kellner aus Altenburg.

\* In der Werkstatt der Großen Leipziger Straßenbahn zu Plogwitz geriet gestern ein aus Deuden gebürtiger, 22 Jahre alter Schlosser mit der rechten Hand in eine im Gang befindliche Hobelmaschine und wurde dabei schwer verletzt. Man brachte ihn in das Krankenhaus zu Plogwitz.

\* Leipzig, 30. Juli. Wegen verschiedenem Vertrags wurde von der Polizei ein 27 Jahre alter Geschäftsführer aus Wien verhaftet. Auf telegraphischen Wege verfuhrte verfeste gestern von hier aus von Firmen in Österreich und Tschechien, von denen er wußte, daß sie mit einem Geschäftsmann in Eltern in Verbindung standen, im Namen des Letzteren größere Geldbeträge zu erlangen. Die Inhaber der betreffenden Firmen waren vorsichtig und fragten erst nochmal bei dem Geschäftsmann an, worauf der Schwund an dem Tag kam. In einer Restauration der Blücherstraße, wo sich der Verfänger das Geld erwartete, erfolgte seine Festnahme. — In Haft genommen wurde gestern Nachmittag ein 22 Jahre alter Kleinunternehmer aus Eisenberg, der in einer Restauration der Großen Blücherstraße gearbeitet und getrunken hatte, ohne im Bett von Geld zu sein. — Wegen Diesfalls laufen gestern ein vollkommenes Dienstmädchen aus Radeberg und eine Arbeiterin aus Hadersleben in Haft. Das erste Mädchen hat einen Dienstleiter in einem Pferdeomnibus mit Inhalt entwendet, während die Arbeiterin einem Mädchen, mit dem sie zusammen wohnte, einen Geldbetrag und verschiedene Kleidungsstücke stahl. — Ein 17 Jahre alter Kaufmann aus Leutzsch und Teutschenthal, der sich in einem weniger geübten Gummireifen in Stellung brachte, entwendete dabei das größte Onthaltsame Gummireifen und verlor sie an Verlustrate. Der Kuriere wurde deshalb von der Polizei zur Verantwortung gezogen. — Aufgegriffen wurde von der Polizei ein von der Stadtverwaltung Plauen wegen gefährlicher Körperverletzung strafrechtlich verfolgter 28 Jahre alter Kellner aus Altenburg.

\* Leipzig, 30. Juli. Wegen verschiedenem Vertrags wurde von der Polizei ein 27 Jahre alter Geschäftsführer aus Wien verhaftet. Auf telegraphischen Wege verfuhrte verfeste gestern von hier aus von Firmen in Österreich und Tschechien, von denen er wußte, daß sie mit einem Geschäftsmann in Eltern in Verbindung standen, im Namen des Letzteren größere Geldbeträge zu erlangen. Die Inhaber der betreffenden Firmen waren vorsichtig und fragten erst nochmal bei dem Geschäftsmann an, worauf der Schwund an dem Tag kam. In einer Restauration der Blücherstraße, wo sich der Verfänger das Geld erwartete, erfolgte seine Festnahme. — In Haft genommen wurde gestern Nachmittag ein 22 Jahre alter Kleinunternehmer aus Eisenberg, der in einer Restauration der Großen Blücherstraße gearbeitet und getrunken hatte, ohne im Bett von Geld zu sein. — Wegen Diesfalls laufen gestern ein vollkommenes Dienstmädchen aus Radeberg und eine Arbeiterin aus Hadersleben in Haft. Das erste Mädchen hat einen Dienstleiter in einem Pferdeomnibus mit Inhalt entwendet, während die Arbeiterin einem Mädchen, mit dem sie zusammen wohnte, einen Geldbetrag und verschiedene Kleidungsstücke stahl. — Ein 17 Jahre alter Kaufmann aus Leutzsch und Teutschenthal, der sich in einem weniger geübten Gummireifen in Stellung brachte, entwendete dabei das größte Onthaltsame Gummireifen und verlor sie an Verlustrate. Der Kuriere wurde deshalb von der Polizei zur Verantwortung gezogen. — Aufgegriffen wurde von der Polizei ein von der Stadtverwaltung Plauen wegen gefährlicher Körperverletzung strafrechtlich verfolgter 28 Jahre alter Kellner aus Altenburg.

\* Chemnitz, 30. Juli. Vorgestern stürzte aus dem im ersten Obergeschoss eines Hauses hier begrenzten Treppenhaus das Kind eines Bäckermeisters in den Hof und erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß es trotz der sorgfältigen Pflege lange Zeit darauf verstarb.

\* Grimma, 30. Juli. Der Gutsherr Karl Friedrich Schell im nahen Großbarbau hat sich in seiner Scheune erhängt.

\* Zwickau, 30. Juli. In dem gestern Nachmittag auf dem Truppentrainingplatz abgehaltenen Brigadiers-Rennen wurde Prinz Albert, der an dem Rennen teilzunehmend war, leider von einem Unfall betroffen. Se schräge Haber kam zu Fall und zog sich dabei eine glückliche Weise nicht bedeutende Verletzung an der Stirn zu. Der Prinz ist heute wieder völlig wohl und wieder aufgetreten.

\* Borsigstadt, 30. Juli. Daß Chocolaten-Automaten auch beschädigt werden können, zeigt im benachbarten Borsigstadtdorf am Sonntag Abend ein Besucher der Tanzmusik in „Stadt Chemnitz“ erfahren. Verschoben entnahm dem dort aufgestellten Automaten nach Entfernung des üblichen Geldstücke ein Bäcker Chocolade, verlor aber sofort durch schlechtes Hineingreifen in den Apparat noch ein zweites Stück gratis zu erhalten. Der Apparat schwitzt sich aber schnell und so fest wieder, daß der Mann nicht im Stande war, seine Bäcker wieder heranzuziehen. Erst nochmals ein Schlosser herbeigeholt worden war, den Automaten geöffnet, konnte der Gefangene aus seiner unangenehmen Lage befreit werden.

\* Neben ein flüchtiges Liebespaar auf Krebsen, das sich nach Berlin gewandt und dort den gesuchten Tod gefunden hat, ließen Berliner Männer folgendes mit: Ein Fahrradmann des Bilders „Hansel“, der die Überfahrt von der Neuen nach der Alten Fischmarktbrücke befährt, fand Morgen 7 Uhr am Ufer des Schlossgraben in einem Gebüsch einen Sommerüberlebener, einen schwarzen Kunden, Hans, ein Paar Herrenmützen, ein olivgrünes Damenkostüm, einen schwarzen Stock mit roten Blumen und zwei Rosenblättern. Hansel brachte die Sachen nach dem Amteshof zu Schlesien bei Berlin. Die Kleidung wurde später nach der Bezeichnung des Kleiderspalters nach Berlin zu den Kleiderwaren geschickt nach dem Amteshof zu Schlesien bei Berlin. Die Kleidung wurde nach der Bezeichnung des Kleiderspalters nach dem Amteshof zu Schlesien bei Berlin. Es liegt sich dabei hinzu, einige kräftige Worte in lautem Tone zu sprechen. Und sehr oft, als er es am wenigsten erwartete, begann er dabei plötzlich religiös zu fliehen, aber nicht auf sein Kleiderpapier, sondern auf ein Paar neue kleine Sommermützen, die er gerade zum ersten Male angezogen hatte. Daraufhin entzückte er sich mit noch einigen kräftigen Wörtern. Er sah die Kleiderleiter aus, gab sich Mühe, ihnen das Kleiderpapier zu geben und trug sie eigenhändig in eine chemische Reinigungsküche, die er im Vorübergehen bewußt hatte. Um zu erklären, daß die Kleider von Kinde und nicht von Wagenlenker herabhingen, leitete er die Aufmerksamkeit des Kleiderpapier auf ein Tintenfläschchen, das auf dem Kleiderpapier stand. Er deutete zweifellos auf die Tintenflasche, dann auf die Kleider im Kleiderleiter, nicht mit dem Kopfe und wiederholte eingemal: „Sie.“ Der Kleiderpapier war sofort Herr der Situation und entwischte: „Yah! Yah!“ Dann sagte der Amerikaner zur Bestätigung aus: „Yah! Yah!“ Sie lächelten beide befriedigt, denn sie wußten, daß sie sich gegen seitig vollkommen verständigt hatten, und daß es ihnen gelungen war, der Vermüting der Sprachen durch Einbildung auszuweichen. Als dann der Amerikaner eine Mode später die neuen hellen Sommermützen aus der chemischen Reinigungsküche zurückbrachte, waren sie schon fertig.

\* Bogen, 30. Juli. (Teleg.gram.m.) Der Böhr schlägt in das Unterwasserhaus des Kreuzfahrtschiffes „Holm“ in den Setziger Dolomiten ein und verlegt, wie die „Böhrzeitung“ erfahren hat, den Wirt und die Wirthin, die sich während ihrer Dauer keine Feste gemacht haben.

\* Bogen, 30. Juli. (Teleg.gram.m.) Der Böhr schlägt in das Unterwasserhaus des Kreuzfahrtschiffes „Holm“ in den Setziger Dolomiten ein und verlegt, wie die „Böhrzeitung“ erfahren hat, den Wirt und die Wirthin, die sich während ihrer Dauer keine Feste gemacht haben.

\* Bogen, 30. Juli. (Teleg.gram.m.) Der Böhr schlägt in das Unterwasserhaus des Kreuzfahrtschiffes „Holm“ in den Setziger Dolomiten ein und verlegt, wie die „Böhrzeitung“ erfahren hat, den Wirt und die Wirthin, die sich während ihrer Dauer keine Feste gemacht haben.

\* Bogen, 30. Juli. (Teleg.gram.m.) Der Böhr schlägt in das Unterwasserhaus des Kreuzfahrtschiffes „Holm“ in den Setziger Dolomiten ein und verlegt, wie die „Böhrzeitung“ erfahren hat, den Wirt und die Wirthin, die sich während ihrer Dauer keine Feste gemacht haben.

\* Bogen, 30. Juli. (Teleg.gram.m.) Der Böhr schlägt in das Unterwasserhaus des Kreuzfahrtschiffes „Holm“ in den Setziger Dolomiten ein und verlegt, wie die „Böhrzeitung“ erfahren hat, den Wirt und die Wirthin, die sich während ihrer Dauer keine Feste gemacht haben.

\* Bogen, 30. Juli. (Teleg.gram.m.) Der Böhr schlägt in das Unterwasserhaus des Kreuzfahrtschiffes „Holm“ in den Setziger Dolomiten ein und verlegt, wie die „Böhrzeitung“ erfahren hat, den Wirt und die Wirthin, die sich während ihrer Dauer keine Feste gemacht haben.

\* Bogen, 30. Juli. (Teleg.gram.m.) Der Böhr schlägt in das Unterwasserhaus des Kreuzfahrtschiffes „Holm“ in den Setziger Dolomiten ein und verlegt, wie die „Böhrzeitung“ erfahren hat, den Wirt und die Wirthin, die sich während ihrer Dauer keine Feste gemacht haben.

\* Bogen, 30. Juli. (Teleg.gram.m.) Der Böhr schlägt in das Unterwasserhaus des Kreuzfahrtschiffes „Holm“ in den Setziger Dolomiten ein und verlegt, wie die „Böhrzeitung“ erfahren hat, den Wirt und die Wirthin, die sich während ihrer Dauer keine Feste gemacht haben.

\* Bogen, 30. Juli. (Teleg.gram.m.) Der Böhr schlägt in das Unterwasserhaus des Kreuzfahrtschiffes „Holm“ in den Setziger Dolomiten ein und verlegt, wie die „Böhrzeitung“ erfahren hat, den Wirt und die Wirthin, die sich während ihrer Dauer keine Feste gemacht haben.

\* Bogen, 30. Juli. (Teleg.gram.m.) Der Böhr schlägt in das Unterwasserhaus des Kreuzfahrtschiffes „Holm“ in den Setziger Dolomiten ein und verlegt, wie die „Böhrzeitung“ erfahren hat, den Wirt und die Wirthin, die sich während ihrer Dauer keine Feste gemacht haben.

\* Bogen,





